



Kobolde unterm Dach

Das Drachenei – Teil I

Von Alexander Volz

Hast du schon einmal einen echten Kobold gesehen? So einen, der immer wieder Blödsinn macht und einfach nicht still sitzen kann? Einen, der am liebsten mit seinen Freunden zusammen ist und nie aufhört, ans Essen zu denken? Einen, der zwar immer wieder andere ärgert, aber nie Schlechtes über sie denkt? – Nein? Wirklich nicht? Dann geht es dir nicht anders als der kleinen Mia und ihrem etwas älteren Bruder Max.

Die blonde Mia und der braunhaarige Max Weber hatten keine Ahnung, dass es so ungewöhnliche Wesen wirklich gibt. Na ja, zumindest nicht, bevor sie in die Münstergasse 10 nach Bern gezogen sind. In das alte graue Haus, das ihr Vater von Elsbeth Weber, einer entfernten Verwandten, geerbt hatte. Elsbeth verbrachte ihr ganzes Leben, bis ins hohe Alter von 94 Jahren, in dem



Eine Fortsetzungsgeschichte zum Selberlesen oder Vorlesenlassen



vierstöckigen Haus in der Berner Altstadt. Genau wie vor ihr schon ihr Vater, Grossvater, Urgrossvater und viele weitere Generationen von Webern. Ob das für die Geschichte wichtig ist? Natürlich. Denn sie alle teilten ein grosses oder vielleicht eher kleines Geheimnis. Aber dazu kommen wir später noch.

Auf den Umzug in das Haus in Bern hatten sich fast alle in der Familie gefreut. Aber eben nur fast. Für Mia war von Anfang an klar, dass sie ihre Freundinnen aus der alten Nachbarschaft schrecklich vermissen würde. Und so fiel es ihr auch schwer, in der neuen Umgebung gut zu schlafen. Insbesondere, weil sie sich nun nicht mehr ein Zimmer mit ihrem Bruder teilte, sondern ein Zimmer ganz für sich alleine hatte.

Und so kam es, dass sie eines Morgens mit einem recht komischen Gefühl im Bauch sehr früh aufwachte. Viel früher als alle anderen. In der Hoffnung, sie würde sich nach einem Glas Milch etwas besser fühlen, stand sie auf, legte ihren Morgenmantel an und schlich sich auf leisen Sohlen in das untere Stockwerk, wo sich die Küche befand.

Alexander Volz ist Autor der Schweizer Fantasy-Buchreihe «Rustico Vecchio», in deren Welt auch diese Vorlesegeschichte spielt. Erhältlich sind die Bücher im Buchhandel oder direkt im Onlineshop von www.spickshop.ch



Dort angekommen, war der Schrecken gross. Der Kühlschrank stand sperrangelweit offen und auf dem Stuhl am Küchentisch sass, mit dem Rücken zur Tür, ein schwer zu beschreibendes Wesen. Schon irgendwie menschenartig. Aber kleiner als Mia, mit wuscheligen Haaren und langen, spitzen Ohren. Noch wurde sie von dem Wesen nicht bemerkt, aber das konnte sich jeden Moment ändern.



Fortsetzung im nächsten MiniSPICK.

Jeden Monat kannst du die Geschichte weiterlesen oder sie dir vorlesen lassen. Die bisherigen Teile findest du unter www.minispick.ch